
Vom Taunus in die ganze Welt

Vor 70 Jahren kam Pater Werenfried zum ersten Mal nach Königstein



Pater Werenfried
van Straaten.

Im Herbst 1948, im Alter von 45 Jahren, kam der Gründer von KIRCHE IN NOT, [Pater Werenfried van Straaten](#), zum ersten Mal nach [Königstein im Taunus](#), das er in der ganzen Welt bekannt machen sollte.

Heute befindet sich dort die internationale Zentrale von KIRCHE IN NOT. Der Platz vor dem Gebäude wurde vor einigen Jahren in Pater-Werenfried-Platz benannt.

Ein [Denkmal](#) auf dem Platz erinnert an die drei „Königsteiner Kirchenväter“, zu denen neben Pater Werenfried auch Bischof [Maximilian Kaller](#) und Weihbischof [Adolf Kindermann](#) gehören.

In seiner [Autobiografie](#), „[Sie nennen mich Speckpater](#)“ hat er ein Kapitel über das damalige Königstein als Vaterhaus der Vertriebenen verfasst, in dem er über die heute nicht mehr existierenden Königsteiner Anstalten geschrieben hat.



Grab von Pater Werenfried in Königstein im Taunus.

Er ist 2003 im benachbarten Bad Soden am Taunus gestorben, wo er zum Schluss gewohnt hatte, wurde aber auf dem Friedhof in Königstein im Taunus beigesetzt. Noch heute kommen Bischöfe, [Priester](#) und Ordensleute, die die internationale Zentrale besuchen, auch an das Grab, um seiner im Gebet zu gedenken und sich für die Hilfe, die sie durch KIRCHE IN NOT erhalten haben, zu bedanken.

Einsatz für Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg

2017 beging Pater Werenfrieds heute weltweites Werk den siebzigsten Jahrestag seines Bestehens. Begonnen hatte es mit Werenfrieds Eintreten für die Rechte der [Heimatvertriebenen](#), deren Not er 1947 erstmals in [Köln](#) begegnete und die ihn so traf, dass er mit seiner aktiven Hilfe begann.

Er erhielt bald seinen Spitznamen „[Speckpater](#)“, weil er die flämischen Bauern, die wenig Bargeld für Geldspenden hatten, ein zusätzliches Schwein für die Vertriebenen füttern ließ, dessen Speck dann ins hungernde Deutschland geschickt wurde.



Mit seinen Predigten berührte Pater Werenfried die Herzen viele Zuhörer.

Es blieb aber nicht bei der materiellen Hilfe. Noch entscheidender war, dass Werenfried von Anfang an Feindschaft und Hass in Mitteleuropa abbaute.

Obwohl er ein [Niederländer](#) in einem [belgischen](#) Kloster war und beide Länder seit 1940 von Deutschland besetzt gewesen waren, trat er für Versöhnung ein und rief auf, im christlichen Geist dem ehemaligen Feind zu helfen. Er predigte sogar in Vinkt, einem belgischen Ort, in dem die Deutschen im Krieg alle erwachsenen Männer erschossen hatten.

Rucksackpriester und Kapellenwagen

Neben der materiellen Not der Flüchtlinge und Vertriebenen im zerstörten Nachkriegsdeutschland sah Werenfried auch die geistige Not der Heimatlosen. Millionen von Katholiken hatten keine Kirche und keinen Priester, weil sie in Gebiete kamen, die seit der Reformation oder dem Dreißigjährigen Krieg keinen Katholiken gesehen hatten.



Werenfried predigt aus einem Kapellenwagen.

Die von Werenfried ins Leben gerufene [Ostpriesterhilfe](#) unterstützte die vertriebenen [Rucksackpriester](#), die in der [Diaspora](#) unterwegs waren. Sie zogen zunächst zu Fuß oder auf Fahrrädern von Lager zu Lager, von Seelsorgestelle zu Seelsorgestelle, dann auf Motorrädern, die ihnen das Hilfswerk schenkte, und später sogar mit Autos.

Trost und materielle Hilfe

Dort, wo es keine Kirchen gab, kamen bald die [Kapellenwagen](#) als fahrende Kirchen zu den ostdeutschen Menschen in der neuen Diaspora und brachten neben dem Trost der Religion auch materielle Hilfe.

Aus dieser Hilfe in Deutschland ist in den vergangenen Jahrzehnten ein weltweites Hilfswerk entstanden, das in über 140 Ländern der Welt tätig ist.

- [Literatur über Pater Werenfried van Straaten](#)
- [Stationen seines Lebens in Bildern](#)
- [100 Jahre Speckpater](#)
- [Zum 10. Todestag von Pater Werenfried](#)
- [Zeitzeugen über Pater Werenfried](#)
- [Erinnerungen an die Kapellenwagenmission](#) - Der Historiker Rudolf Grulich über eine „Großtat des deutschen Katholizismus“ (PDF)
- [Pater-Werenfried-van-Straaten-Stiftung](#)

Inschrift am Grab von Pater Werenfried:

„Man nannte ihn Speckpater, Kämpfer für den Frieden, Bettler Gottes für die Armen der Welt. Priester aus holländischer Lehrerfamilie, Vertrauter von vier Päpsten, Freund von Heiligen, Beschützer von Verfolgten und Unterdrückten, Brückenbauer für die Einheit der Kirche. Hüter der christlichen Familie. Gründer von ‚Kirche in Not‘. Mann unerschütterlichen Gottvertrauens.“

So können Sie KIRCHE IN NOT unterstützen

Um weiter den bedürftigen Menschen helfen zu können, bittet KIRCHE IN NOT um Spenden – online unter oder an:

Empfänger: KIRCHE IN NOT
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05

- [Beten Sie für die verfolgten Glaubensgeschwister](#)
- [Stellen Sie in unserer Virtuellen Kapelle eine Kerze auf](#)
- [Helfen Sie mit Ihrer Spende](#)
- [Unterstützen Sie die Priester mit Ihren Mess-Stipendien](#)

Spenden per PayPal:



Spenden per Sofortüberweisung:

SOFORT
ÜBERWEISUNG

Schlagworte:

[Kapellenwagen](#) · [Königstein](#) · [Ostpriesterhilfe](#) · [Pater Werenfried](#) · [Speckpater](#) ·
[Werenfried van Straaten](#) · [Zweiter Weltkrieg](#)

[26.Okt 2018 09:58](#)

KIN / S. Stein